

Sonder-Abdruck. Wien während des Krieges.

heimische Kapital zur Verteidigung des Vaterlandes die ungeheure Summe **mehr als 7 Milliarden Kronen** zur Verfügung gestellt.

Einen Großteil zu der zweiten Kriegsanleihe haben wieder die Wiener Geldinstitute und ihre Einleger geliefert. Infolge der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe sind ihre Einlagsgelder im Monate Mai allerdings um 85 Millionen Kronen zurückgegangen, die Zunahme der Spareinlagen im laufenden Jahre war aber so groß, daß ihr Stand am Ende des Monates Mai um

fast 140 Millionen Kronen

höher ausgewiesen ist als zu Jahresbeginn. Auch die Ausweise der Provinzinstitute zeigen, daß die Erfordernisse der Kriegsanleihe zum größten Teile aus den mobilen Mitteln des Wirtschaftslebens hervorgegangen sind; die Geldeinlagen zehn größerer Provinzsparkassen wiesen im Monate Mai nur einen Rückgang um 15 Millionen Kronen, d. i. $1\frac{1}{3}$ Prozent des Einlagenstandes im Vormonate aus, also nur eine Verminderung um einen Bruchteil des Zuwachses seit Jahresanfang.

Unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit kommt auch in den

Steuerzahlungen

zum Ausdruck. Beim Wiener städtischen Steueramte wurden im Monate Mai eingezahlt:

An Staatssteuern, und zwar:

Grund- und Gebäude- steuer	1914	1915
Erwerbsteuer	11,457.193 K 95 h	12,103.147 K 48 h
Einkommensteuer	1,839.901 " 20 "	1,416.276 " 41 "
Rentensteuer	1,372.876 " 35 "	1,889.713 " 16 "
Befoldungssteuer	188.750 " 16 "	190.225 " 33 "
Tantiemenabgabe	109.327 " 91 "	87.188 " 54 "
Militärtagen	290.180 " 49 "	149.900 " 53 "
Verzugszinsen	112.336 " 39 "	45.840 " 47 "
an Landesumlagen	46.153 " 58 "	59.075 " 12 "
Gemeindeumlagen	5,412.000 " — "	5,560.000 " — "
sonstigen Abgaben	14,182.000 " — "	14,892.000 " — "
Zusammen	268.279 " 97 "	223.532 " 56 "
Zusammen	35,279.000 K — h	36,617.000 K — h

Die Einzahlungen im Monat Mai 1915 waren somit um 1,338.000 K höher als im Mai 1914 und die Steuereinnahmen in der Zeit vom 1. Juli 1914 bis 31. Mai 1915 überstiegen die Einnahmen des gleichen unmittelbar vorhergehenden Zeitraumes um 14,412.000 K.

Industrie, Gewerbe und Handel haben sich den veränderten Verhältnissen bereits soweit als möglich angepasst, an **Arbeitsgelegenheiten** ist kein Mangel und insbesondere gelernte Arbeiter werden sehr ge-

sucht. Es ergibt sich dies auch aus dem nachfolgenden Tätigkeitsberichte des

städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

für den Monat Juni.

Arbeitsvermittlung	Stellen- angebote	Stellen- gesuche	Ber- mittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc.	261	296	236
Holzverarbeitung	296	264	263
Spengler und Baugewerbe	227	204	212
Leber- und Textilindustrie, Tapezierer, Papier- und graphische Fächer	97	84	75
Kleidermacher	397	189	181
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	147	222	144
Fleischhauer und Fleischfächer	21	26	21
Bäcker	218	190	168
Kaffeefieder	1111	1052	1012
Verkehrsbedienstete und nicht quali- fizierte Arbeiter	2099	2080	2050
Gewerbliche Frauenarbeit	373	508	341
Lehrlinge	43	25	20
Summe	5290	5140	4723
Dienstvermittlung	5639	5882	5226
Zusammen	10929	11022	9949

Die Inanspruchnahme der unentgeltlichen **städtischen Aus-
speisung** ist ziemlich unverändert geblieben. Ende Juni betrug die Zahl der Speisestellen 98, die Zahl der täglich verabreichten Portionen rund **37.000**.

Die

Lebensmittelversorgung

der Stadt Wien hat sich gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert. Der **Antrieb von Vieh und die Fleischzufuhr**